

SONNENHUT ALS WAFFE

Das Immunsystem ist im Winter besonders gefordert. Etwas nachhelfen kann man mit gezielt ausgewählten Nährstoffen, aber auch mit Heilpflanzen. Oft genannt wird dabei Echinacea.

Der Schmalblättrige Sonnenhut (*Echinacea angustifolia*) stammt ursprünglich aus Nordamerika. Mittlerweile wird er aber auch in Europa angebaut. Daneben gibt es noch zwei weitere nahe

Verwandte, die ebenfalls medizinisch verwendet werden: *Echinacea purpurea* (Purpurroter Sonnenhut) und *Echinacea pallida* (Blassfarbener Sonnenhut). Berichten zufolge wurden bereits 1885 Indianer beobachtet, wie sie die Echinacea-Pflanze zwischen Steinen zerquetschten, um den heilkräftigen Saft zu gewinnen. Damit wurden die Wunden der Männer behandelt, die sich auf der Jagd verletzt hatten.

Es dauerte nicht lange, bis der Sonnenhut auch in Europa bekannt und zu medizinischen Zwecken eingesetzt wurde. Dr. Gerhard Madaus holte das Saatgut von *Echinacea purpurea* nach Deutschland und untersuchte

die Wirksamkeit der Pflanze. Überzeugt von der immunstimulierenden Wirkung führte die Firma Madaus das Phytotherapeutikum Echinacin® als abwehrsteigerndes Mittel bereits im Jahre 1938 ein.

Die Wirkung beruht auf dem Glykosid Echinacosid, das die Phagozyten des Körpers aktiviert und Viren und Bakterien bekämpft. Phagozyten, auch Fresszellen genannt, haben die Fähigkeit, Partikel, Mikroorganismen

und Flüssigkeiten aufzunehmen und im Zellinneren zu verdauen. Sie spielen somit eine wichtige Rolle bei der Immunabwehr. Auch konnte eine stimulierende Wirkung auf das Lymphsystem nachgewiesen werden.

Zu den Hauptindikationen zählen neben der Steigerung der Abwehrkräfte und der Vorbeugung von Infektionskrankheiten auch die Neigung zu Eiterungen, Abszessbildung und allgemein schlecht heilende Wunden.

Eine alkoholische Lösung eignet sich zur innerlichen wie zur äußerlichen Anwendung und wird mit Wasser verdünnt dreimal täglich vor den Mahlzeiten eingenom-

„*Stets nimm Echinacea, wenn ne Blutvergiftung da, Diphtherie, Furunkulose, Kindbettfieber, Typhus, Rose – alles kann zur Sepsis führen und das Mittel indizieren. Vielfach wird es zum Verband doch auch innerlich verwandt.*“

Aus: „Homöopathische Reimregeln“

ECHINACEA ANGUSTIFOLIA IN DER HOMÖOPATHIE

- Akute Infektionen
- große Abgeschlagenheit, starke Gliederschmerzen
- übel riechende Ausscheidungen
- Angst, die in der Herzgegend empfunden wird
- Benommenheit, Trägheit
- Kälteschauer über den gesamten Rücken
- Gefühl der verstopften Nase mit wunden Naseneingängen
- Besserung der Beschwerden durch Ruhe, Entspannung, Wärme, warme Anwendungen



Die Heilpflanze Echinacea stärkt vor allem das Immunsystem.

Foto: Shutterstock



Dr. med. Verena Delmonego

Fachärztin für Allgemeinmedizin mit weiteren Fachgebieten Homöopathie und Komplementärmedizin
www.vitalmed.bz

men. Umschläge oder Auflagen mit verdünnter Echinacea-Urtinktur eignen sich zur Behandlung bei schlecht heilenden Wunden, Drüsenschwellungen, Insektenstichen, Tierbissen, Venenentzündungen, Entzündungen nach Impfungen und Brandwunden. Die Urtinktur kann auch in Salben eingearbeitet werden.

Bei jeder Phytotherapie, also vor der Anwendung, ist die Verträglichkeit zu testen. Allergische Reaktionen sind wie bei so vielen Heilmitteln möglich. Bei Wunden sollte zusätzlich ärztlicher Rat eingeholt werden.

Wichtig: Echinacea nicht länger als die vorgeschriebene Dauer anwenden.

Quellen: „Handbuch der homöopathischen Materia medica“ (William Boericke), „Mitteldetails der homöopathischen Arzneimittel“ (Armin Seideneder), „Homöopathie Zeitschrift“, „Materia Medica“

Haben Sie Fragen an Dr. Verena Delmonego, senden Sie diese bitte an die E-Mail-Adresse die-frau@athesia.it.

